

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 32 (1956-1957)

Heft: 22

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in den von den Alliierten besetzten Gebieten eine starke Partisanenbewegung zu schaffen, ist ein schwaches Argument. Damals war Deutschland nach dem totalen Krieg völlig erschöpft, und der letzte Hoffnungsschimmer auf einen Sieg war erloschen. Darüber hinaus hätten die «Wehrwolf»-Partisanen, die in der Hauptsache nur in der Goebbelschen Phantasie bestanden, keinerlei Nachschub mehr zu erwarten gehabt, da die deutsche Führung zu diesem Zeitpunkt oft gar nicht mehr in der Lage war, die kämpfende Front richtig zu versorgen, und vor allem die deutsche Luftwaffe durch die feindliche Uebermacht so gut wie gebrochen gewesen ist.

Das gerade in unseren Tagen faszinierende Beispiel des ungarischen Freiheitskampfes zeigt, daß die europäischen Völker sehr wohl in der Lage sind, Kämpfe zu

führen und auch zu siegen, wenn sie nicht im Stich gelassen werden. Sicherlich werden die Schüsse im Bakonywald und in den Karpaten noch lange nicht verstummen, auch wenn sich über die große Tragödie an der Donau längst der düstere Vorhang senkte.

Es war ein Clausewitz, der vor langer Zeit sagte: «Der Partisanenkampf aber ruft im Volk Kräfte hervor, die unter anderen Umständen niemals zur Geltung kämen.» Seine Worte haben auch heute, im Schatten der Atombomben, Raketen und Düsen-geschwader, ihre Wirkung nicht verloren, im Gegenteil. Man muß nach genauem Studium der militärpolitischen und militär-technischen Sachlage sagen, daß sie für unsere Tage und wohl auch für die nähere Zukunft von geradezu erregender Aktualität sind.

torialorganisationen unterstellt sind. Dem Wehrbereichskommandanten unterstehen: große und kleine Standortkommandanturen, Standortoffiziere, Truppenübungsplatzkommandanturen, Fernmeldekommandanturen sowie die für Heer, Luftwaffe und Marine gemeinsamen Schulen. Die Dienststellen der Territorialorganisation sind die alleinige militärische Vertretung der Bundeswehr gegenüber den auf gleicher Ebene tätigen Organen der Verwaltungsbehörden des Bundes, der Länder und der zivilen Stellen.

Nach den bereits bestehenden Bestimmungen hat die Territorialorganisation dafür zu sorgen, daß die Anforderungen der Teilstreitkräfte gegeneinander abgewogen und im gemeinsamen Interesse der Streitkräfte vertreten und durchgeführt werden. Sie soll nach außen der alleinige Verhandlungspartner der Streitkräfte sein. Auch gegenüber den Stationierungstruppen anderer Nato-Staaten hat sie die Belange der deutschen Streitkräfte zu vertreten.

Gemeinsame militärische Aufgaben der drei Teilstreitkräfte bestehen auf folgenden Gebieten:

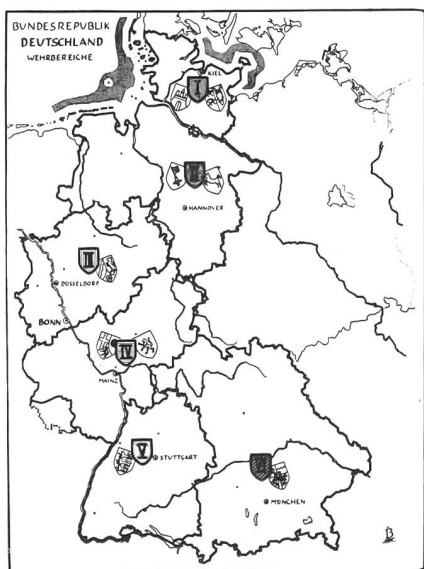
Standortdienst, Feldjägersdienst, militärische Sicherheit, vorbeugende Maßnahmen bei Katastrophen und Katastropheneinsatz, militärische Maßnahmen bei Störung und Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, Leitung des militärischen Kraftfahrwesens, Vermittlung von Leistungen öffentlicher und privater Dienste, Mitwirkung bei Schadensregelungen, soziale Betreuung, Festlegung bei Benutzung von Anlagen und Einrichtungen der Territorialorganisationen.

Die Territorialorganisation soll die Streitkräfte zudem auf folgenden Gebieten unterstützen:

Personalwesen, Ausbildung, Versorgung, Gesundheitswesen, Unterbringung, Fern-



Die territoriale Verteidigung der Deutschen Bundesrepublik



In der Hauptstadt der Deutschen Bundesrepublik, in Bonn, wird in militärischen Gesprächen in letzter Zeit der Akzent mehr auf die Bundesverteidigungspflicht als auf den Begriff der allgemeinen Wehrpflicht gelegt. Mit dem Begriff der Bundesverteidigungspflicht soll zweifellos hervorgehoben werden, daß in Zukunft die Anstrengungen der Bundesrepublik im Rahmen der totalen Landesverteidigung weitergehen sollen als der in Verwirklichung begriffene militärische Beitrag an die Nato. Es herrscht völlige Klarheit darüber, daß der Verteidigungsbeitrag mit den zwölf dem Nato-

Kommando unterstehenden Divisionen noch nicht erfüllt ist, solange nicht auch die territoriale Verteidigung der Bundesrepublik sichergestellt ist.

In der Organisation der Bundeswehr wird bereits festgehalten, daß die militärische Territorialorganisation alle bodenständigen militärischen Dienststellen und Einrichtungen umfaßt, die nicht nur dem Heer, der Luftwaffe oder der Marine vorbehalten sind, sondern der Bundeswehr gemeinsam zur Verfügung stehen. Die Territorialorganisation erhält ihre Weisungen von der Abteilung Streitkräfte im Bundesverteidigungsministerium. Sie soll die drei Teile der Bundeswehr bei Aufstellung und Aufrechterhaltung ihrer Verwendungsbereitschaft unterstützen und vorläufig rund 30 000 Mann umfassen.

Die Territorialorganisation ist in sechs Wehrbereiche gegliedert, die sich an den föderativen Aufbau der Bundesrepublik anlehnen (siehe Skizze). Es werden folgende Wehrbereiche unterschieden:

- Wehrbereich I = Standort Kiel mit Schleswig-Holstein und Hamburg.
- Wehrbereich II = Standort Hannover mit Niedersachsen und Bremen.
- Wehrbereich III = Standort Düsseldorf mit Nordrhein-Westfalen.
- Wehrbereich IV = Standort Mainz mit Hessen und Rheinland-Pfalz.
- Wehrbereich V = Standort Stuttgart mit Baden-Württemberg.
- Wehrbereich VI = Standort München mit Bayern.

An der Spitze jedes Wehrbereiches steht der Befehlshaber im Wehrbereich, dem die Dienststellen und Einrichtungen der Terri-



Auf einem Flugplatz der jungen Luftwaffe der Deutschen Bundesrepublik.

Bilder unten, von links nach rechts:

Ausbildung an der schweren Fliegerabwehr auf einem Truppenübungsplatz der Bundeswehr.

Dem Parkdienst wird auch in der Bundeswehr wichtigste Bedeutung beigemessen. Unser Bild zeigt Panzersoldaten bei der Waffenpflege.

Daß der Panzernahbekämpfung auch in einem modernen Heer Bedeutung beigemessen wird, zeigt dieses Bild von der Ausbildung im Gelände.



Unser Fabrikationsprogramm:

Flugzeugbau: Entwurf und Bau von Land- und Wasserflugzeugen für Sport und Militär.

Revisionen, Umbauten.

Fahrzeugbau: Normal- und Schmalspurbahn-Personen- und Güterwagen.

Spezialwaggons für verschiedene Zwecke.

Autobusse, Trolleybusse.

Seilbahnkabinen, Standseilbahnwagen.

Apparatebau: Spezialausführungen, nach Kundenzeichnungen für die chemische, Textil- und Getränke-Industrie.

Behälterbau: Transport- und Lagertanks aus Leichtmetall und rostfreiem Stahl für die Getränke-Industrie und den Brennstoffhandel.

Amtlich geeichte Aufsatzmeßtanks.

Containers nach Bahnnormalien.

Oberflächenveredelung: Schleifen, polieren, farblos und farbig eloxieren von Aluminium und Aluminiumlegierungen.

Hartvernicklungen „Tendurit“.

Lohnarbeiten:

Punktschweißarbeiten an 1000-kVA-Maschine.

Blechverformung an 2000-Tonnen-Gummipresse und an 530-Tonnen-Tiefziehpresse.



Flug- und Fahrzeugwerke

AG

ALTENRHEIN (SG)

Brütsch, Rüeegg & Co., Zürich

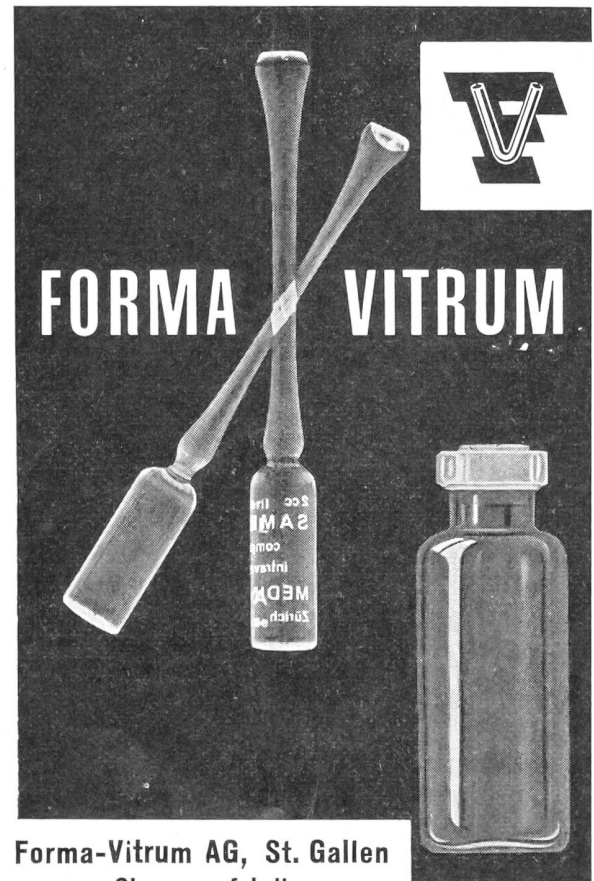


von 1—368 mm \varnothing ab Lager lieferbar. Sechskant- und Vierkant-Stahlrohre zur Anfertigung von Steckschlüsseln
Dickwandige Stahlrohre für Walzen und Büchsen

Erstklassige Stähle aller Art

Schnelldrehstähle, Werkzeugstähle, Baustähle, Stahlbleche, Bandstahl, Stahldrähte. **Nichtrostende Stähle, Bleche und Rohre.**

Werkzeuge und Werkzeugmaschinen



Forma-Vitrum AG, St. Gallen
Glaswarenfabrik

melde- und Transportwesen, Mobilmachung und Infrastruktur (sämtliche ortsfesten Anlagen, Bauten und Einrichtungen).

Grundzüge der bodenständigen Verteidigung

Die hier geschilderte militärische Territorialorganisation bildet die erste heute in ihrem Gerippe bestehende Grundlage, auf der die «bodenständige Verteidigung» aufgebaut werden soll, wie die militärischen Fachleute der Bundesrepublik die territoriale Verteidigung ihres Raumes nennen. Es wird als die Aufgabe der bodenständigen Verteidigung bezeichnet, den militärischen Schutz der Kraftquellen des Landes hinter der kämpfenden Front sicherzustellen. Dafür sollen territorial gebundene und regional gegliederte Verbände aufgestellt werden, die für ihre Aufgabe besonders personell zusammengesetzt, organisiert, ausgebildet und ausgerüstet sein sollen. Die für die bodenständige Verteidigung vorgesehenen Streitkräfte unterstehen nationaler Zuständigkeit, soweit nicht durch besondere noch abzuschließende Abkommen andere Regelungen getroffen werden.

Es ist auch vorgesehen, Stärke und Bewaffnung der Streitkräfte für die bodenständige Verteidigung durch Abkommen innerhalb der Organisation der Westeuropäischen Union (WEU) festzulegen. Dabei müssen kraft ausdrücklicher Vorschrift ihre besonderen Aufgaben und der jeweilige Bedarf berücksichtigt werden.

Im Bonner Bundesministerium für Verteidigung befaßt man sich zurzeit ernsthaft mit den Plänen für den gestaffelten Ausbau dieser bodenständigen Verteidigung im Rahmen der bereits erwähnten Bundesverteidigungspflicht. Die Pläne dafür sollen bis Jahresende 1957 fertig ausgearbeitet werden, um dann im Frühjahr 1958 an die Aufstellung der ersten Verbände zu gehen. Das wird dann um so leichter sein, da bis dann die ersten Nato-Divisionen der Bundesrepublik, in denen seit dem 1. April 1957 die ersten Wehrpflichtigen dienen, aufgestellt und der Nato unterstellt sein werden. In diesen Divisionen dient aber eine relativ kleine Anzahl von dem Wehrpflichtgesetz unterstellten Wehrmännern, da das tatsächlich vorhandene Reservoir von Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1937 bei weitem nicht ausgeschöpft wurde; es konnten aus Mangel an Kasernen und Kadern einfach nicht mehr aufgebildet werden. In den Nato-Divisionen der Bundesrepublik dienen zum größten Teil Freiwillige, die sich als eigentliche Berufssoldaten für eine längere Dienstzeit verpflichtet haben. In zuständigen Kreisen des Bonner Bundesministeriums für Verteidigung ist man der bestimmten Ansicht, daß die Divisionen der Nato, d. h. der vollmotorisierten und modernst ausgerüsteten Verbände der Feldarmee in Zukunft nur noch aus länger dienenden Freiwilligen bestehen sollen, da die heute im Wehrpflichtgesetz festgelegten 12 Monate Dienstzeit nicht mehr ausreichen sollen, um Soldaten mit den dafür notwendigen Fähigkeiten und Qualitäten auszubilden.

Für den Ausbau der bodenständigen Verteidigung wird eine Lösung gesucht, die sich entweder an die Organisation der norwegischen Heimwehren oder dann eng an das Schweizer Milizsystem anlehnt. Welche Männer sollen nun für diese Verbände, die im stufenweisen Aufbau der nächsten Jahre

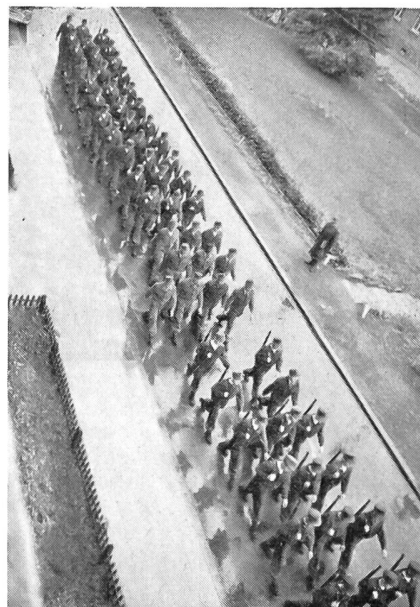
eine Stärke von rund 500 000 Mann erreichen können, rekrutiert werden? Auf der einen Seite ist es möglich, die Wehrpflichtigen, sofern sie sich nicht für längere Dienstzeiten entscheiden und in die Nato-Divisionen eingeteilt werden, in die Verbände der bodenständigen Verteidigung einzuteilen. Auf der anderen Seite können auch die jüngsten Jahrgänge derjenigen Männer erfaßt werden, die noch zu den Soldaten des letzten Krieges gehören und dazu noch bestimmte Erfahrungen mitbringen.

Organisation und Ausbildung

Für die Verbände der bodenständigen Verteidigung kommen vor allem vorerst die Geburtsjahrgänge 1937 bis 1941 in Frage, die in der Bundesrepublik unverhältnismäßig stark sind. In Frage kommen auch die Jahrgänge 1928 bis 1936, die für einen Ernstfall befähigt werden müssen, an der Verteidigung der Bundesrepublik mitzuwirken. Der Aufbau der bodenständigen Verteidigung und das dabei eingeschlagene Tempo wird weitgehend davon abhängen, ob es gelingt, die dafür notwendigen Kader und Ausbilder rechtzeitig bereitzustellen. Es wird beabsichtigt, aus der Bundeswehr ab nächstes Jahr die notwendigen Offiziere und Unteroffiziere herauszuziehen, um mit ihnen neue Kadereinheiten zu schaffen, aus denen später die Verbände der bodenständigen Landesverteidigung geschaffen werden.

Man ist sich im Bonner Bundesministerium für Verteidigung klar darüber, daß die zwölf der Nato unterstellten Divisionen bei weitem nicht genügen, um die Verteidigung des Bundesgebietes sicherzustellen. Es kann sich hier nur um eine sehr mobile, dauernd in Bereitschaft gehaltene Kampftruppe handeln, die in allen Bundesgebieten, vor allem im Grenzraum, durch die territoriale Landesverteidigung zu ergänzen ist. Man ist sich auch über den Ausdruck «bodenständig» klar geworden, der besagt, daß es sich bei diesen Verbänden der territorialen Verteidigung um Einheiten handeln muß, die in nächster Nähe ihres Wohnortes einrücken und kämpfen. Noch nicht klar sieht man in bezug auf die Ausrüstung dieser Truppe, ob sie in regionalen Zeughäusern gelagert werden soll oder, nach dem Muster des schweizerischen Milizsystems, dem Manne im Hinblick auf eine möglichst rasche Mobilmachung nach Hause mitgegeben werden soll.

Nach einer erhaltenen Information sollen die ersten Einberufungen zu diesen Verbänden im nächsten Frühjahr erfolgen. Man trägt sich auch mit dem Gedanken, die Grundausbildung dieser Verbände auf sechs Monate zu beschränken, um sie dann später zu kurzen Wiederholungskursen und Übungen einzuberufen. Ueber die genauen Pläne wird erst gegen Jahresende mehr zu erfahren sein. Gegenwärtig ist im Bonner Verteidigungsministerium alles noch im Fluß, um unter sorgfältiger Abwägung von Pro und Kontra der möglichen Entscheide eine Lösung zu finden, welche den natürlichen Gegebenheiten am besten entspricht und auch die Zustimmung von Parlament und Volk findet. Vor den Wahlen zum Deutschen Bundestag, die heute überall im Mittelpunkt der Diskussionen stehen, kann auf alle Fälle nirgends ein Entscheid erwartet werden. *Tolk.*



Bilder oben:

Infanterie der Bundeswehr im Marsch, an der Spitze ihrer Züge die Unteroffiziere.

Die Gebirgsausbildung wird auch im Bundesheer weiterhin gepflegt; sie kann auch im Zeitalter der Atomdrohung nicht vernachlässigt werden. Unser Bild zeigt einen Gebirgsjäger in den bayrischen Alpen.

Bilder unten, von links nach rechts:

Ein Schnappschuß von der Grundausbildung am Flabpanzer, der zum Bestandteil der neuen Panzerdivision gehört.

Gebirgsjäger auf einem Trainingsmarsch.

Schnellbootgeschwader der im Aufbau befindlichen Flotte der Bundesrepublik, die für den Schutz der Küsten eingesetzt wird.

